

# Mobbing – Was tun?

Johannes geht in die zweite Klasse. Der Mutter fällt auf, dass er sich in den letzten Wochen stark verändert hat. Irgendwie geht Johannes so gar nicht mehr gern in die Schule. Oft kommt er bedrückt nach Hause, redet kaum noch und schläft schlecht. Andererseits reagiert er in den seltsamsten Momenten aggressiv und übellaunig. Was ist los mit Johannes?

Johannes ist eines von rund 500.000 Kindern, das wöchentlich in Deutschland gemobbt wird. Vor allem Kinder in der Grundschule werden regelmäßig von anderen Kindern ausgelacht, beschimpft, angerempelt, herumgestoßen oder einfach nur aus der Gruppe ausgeschlossen. Oft verbreiten die Täter Unwahrheiten über das Opfer und verstecken oder zerstören Sachen, die dem gemobbten Kind gehören. Johannes hat seinen Eltern bestimmt auch schon einmal erzählt, dass er Geld verloren und letzte Woche aus Versehen sein Handy fallen gelassen hat. Und wann war eigentlich das letzte Mal, dass Johannes auf einen Kindergeburtstag eingeladen worden ist?

Mobbing ist und bleibt die Gewaltform, die bei uns am häufigsten vorkommt. Opfer kann im Prinzip jeder werden. Oft suchen sich die Täter Kinder, die eher etwas schwächer, ängstlicher oder still sind. Aber auch Kinder, die sich in der Klasse häufiger in den Vordergrund spielen, werden Opfer von Mobbing. Aber auch Täter kann jeder werden. Ob arm oder reich, ob weiblich oder männlich, all das spielt keine Rolle. Oft erleben die Täter selber wenig Wärme zu Hause oder haben sogar schon Gewalt durch oder zwischen den Eltern erlebt. Gewalt, die sie beim Fernsehen oder in Computerspielen mitbekommen, sorgt dafür, dass sie oft wenig Mitleid für ihre Opfer haben.

Typisch beim Mobbing sind die Außenstehenden, die nicht eingreifen, nur beobachten oder so tun, als würden sie nicht mitbekommen, wie ein Kind gerade eben schon wieder einmal durch den Flur geschubst wird. Nur wenige Kinder haben den Mut, sich gegen die Täter zu stellen und das Mobbingopfer zu verteidigen.

Was kann ich gegen Mobbing tun? In der Schule ist es schon einmal wichtig, dass man ein positives Miteinander in der Klasse einübt, indem die LehrerInnen z. B. offen mit den Kindern über Mobbing sprechen. D. h. es muss Öffentlichkeit hergestellt werden. Regeln zum Umgang miteinander sollten festgelegt werden. Man kann diese z. B. auf ein Plakat schreiben und für alle sichtbar ins Klassenzimmer hängen. Außerdem hat man herausgefunden, dass ein schön gestaltetes Schulgebäude und ein Pausenhof, der viel Raum zum Spielen lässt, Mobbing an der Schule verringert. Wenn Eltern wie die von Johannes vermuten, dass ihr Kind gemobbt wird, sollten sie zuallererst einmal mit ihrem Kind darüber reden und seine Gefühle ernst nehmen. Auf keinen Fall aber sollten sie den oder die Täter selber zur Rede stellen! Mobbing ist kein klassischer Streit zwischen zwei Kindern und oft schieben die Täter in solchen Gesprächen die Schuld für ihr Verhalten den Opfern zu oder streiten es einfach ab. Meistens wird das Mobbing nach einem solchen Schlichtungsgespräch

nur noch schlimmer. Eltern sollten deswegen bei ihrem Kind nachfragen, welche Kinder es denn schon einmal verteidigt haben, wenn es gemobbt worden ist. Diese Kinder kann man dann oft mit ins Boot holen, wenn es darum geht, gegen das Mobbing anzukämpfen. Maßnahmen in der Schule sollten – mit dem Kind abgesprochen – unter der Federführung der Klassenlehrkraft initiiert werden. Auch BeratungslehrerInnen, Schulpsychologen und –psychologinnen können in den Prozess mit eingeschlossen werden. LehrerInnen sollten einen klaren Standpunkt beziehen und die Täter aktiv in die Lösung miteinbeziehen.

Wenn Sie Hilfe zu diesem Thema brauchen, finden Sie diese sowohl online (z. B. unter [www.kidsmobbing.de](http://www.kidsmobbing.de)) als auch in der Erziehungsberatungsstelle der Caritas (Birkenfelderstr. 15, 91301 Forchheim, Tel.: 09191/707240).